



# „Lieber Römer ausgraben als arbeitslos“ Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Archäologie

*Bei den archäologischen Forschungen im römischen Rottweil wurden erstmals in Baden-Württemberg archäologische Notgrabungen mit Hilfe von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt. Art, Bedeutung und Umfang solcher Maßnahmen zeigte im Sommer dieses Jahres für drei Monate eine Ausstellung im Arbeitsamt Rottweil, die gemeinsam vom Arbeitsamt Rottweil und Landesdenkmalamt Baden-Württemberg konzipiert und realisiert worden ist. Um regionale Ausgrabungen im Bereich des Zollern-Alb-Kreises erweitert, war diese Ausstellung im Herbst auch im Arbeitsamt Balingen zu sehen.*

Karin Weiner

Seit 25 Jahren besteht zwischen dem Arbeitsamt Rottweil und der Archäologischen Denkmalpflege des Landesdenkmalamtes eine enge Zusammenarbeit. Durch diese Zusammenarbeit konnten zahlreiche Rettungsgrabungen im Raum Rottweil rasch durchgeführt werden, sodass die geplanten Bauvorhaben ohne große Zeitverzögerung realisiert werden konnten. Gerade Rottweil mit seiner reichen römischen und mittelalterlichen Vergangenheit verlangt eine ständige denkmalpflegerische Betreuung. Die Durchführung der Rettungsgrabungen mit einem großen Personalbestand wurde durch die Schaffung geeigneter Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) durch das Arbeitsamt Rottweil ermöglicht. Allein in Rottweil und Umgebung waren so seit 1975 über 300 in ABM Beschäftigte auf den römischen und mittelalterlichen Ausgrabungen tätig.

## Partner: Arbeitsämter und Denkmalpflege

Die Vermittlung der Arbeitnehmer erfolgt über die Arbeitsämter. Betroffen sind vor allem Langzeitarbeitslose, und hier vor allem ältere Arbeitnehmer, Personen ohne Berufsausbildung und Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Einschränkungen. Vor allem für ältere Arbeitnehmer hat sich ihre Beschäftigung auf archäologischen Ausgrabungen als sinnvoll erwiesen: So waren auch bei den archäologischen Untersuchungen des römischen Gutshofes bei Oberndorf-Bochingen teilweise bis zu 50% der durch das Arbeitsamt Vermittelten über 50 Jahre alt! Aus diesem Personenkreis konnten einige wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Die Vorteile dieser Kooperation zwischen Arbeit-

samt und Denkmalpflege liegen auf der Hand: Die Archäologische Denkmalpflege ist durch den höheren Personalbestand auf den Grabungen in der Lage, diese zügig durchführen zu können. Das Arbeitsamt weiß schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose wieder in festen Arbeitsverhältnissen. Die positiven Aspekte dieser ABM – die Minderung finanzieller, psycho-sozialer und gesundheitlicher Aspekte einer Langzeitarbeitslosigkeit – überwiegen weit den finanziellen Mehraufwand der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg für die Finanzierung der Maßnahmen.

Die Initiative für die Ausstellung geht auf A. Scheible, Abschnittsleiter beim Arbeitsamt Rottweil, und T. Schlipf, Landesdenkmalamt, zurück, die beide langjährige Erfahrungen mit diesen ABM im Raum Rottweil haben. Arbeitsamt und Denkmalpflege haben so gemeinsam das Projekt einer Ausstellung konzipiert, deren Ziel die Information der Öffentlichkeit über die Zusammenarbeit beider Institutionen ist.

## Die Ausstellung – Konzeption und Realisierung

Die Realisierung der Ausstellung wurde folgerichtig durch die Schaffung einer ABM durch das Arbeitsamt Rottweil ermöglicht. Besetzt wurde die Stelle 1999 durch eine Archäologin. Die Ausarbeitung einer Detail-Konzeption für die Ausstellung und deren Umsetzung dauerte sechs Monate, so dass im Mai 2000 die Ausstellung im Arbeitsamt Rottweil für drei Monate präsentiert werden konnte.

Von Anfang an wurde die Idee verfolgt, eine Wanderausstellung zu schaffen, die in verschiedenen Arbeitsämtern von Baden-Württemberg

erweitert und ergänzt durch ABM auf den anderen Ausgrabungen gezeigt werden kann, da in vielen Arbeitsamtsbezirken des Landes ABM auf Grabungen des Landesdenkmalamtes durchgeführt werden.

Für diese Wanderausstellung war deshalb ein spezifisches didaktisches Konzept erforderlich. Der „Kernbereich“ besteht aus 14 Wandtafeln, auf denen drei große Themenschwerpunkte auch optisch durch einen Farbleitplan betont werden. Es sind dies:

- Allgemeiner Überblick über den Aufbau der Arbeitsverwaltung und die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (5 Tafeln);
- Aufbau und Ablauf von archäologischen Ausgrabungen (7 Tafeln);
- Berufsbilder in der Archäologie (2 Tafeln)

Dieser Bereich kann durch fünf Tafeln für den regionalen Bezug auf die lokalen archäologischen Ausgrabungen erweitert werden. Auf jeder Stellwand wird aber auch ein bestimmter thematischer Bereich als abgeschlossene Einheit dargestellt, sodass die Tafeln auf den verschiedenen Stationen der Wanderausstellung ohne inhaltliche Beschränkungen bzw. Aussageverlust beliebig kombiniert und so den verschiedenen Räumlichkeiten angepasst werden können.

Ausgewählte Fundstücke aus den auf den Tafeln angesprochenen Ausgrabungsstätten sollen in Vitrinen die kulturhistorische Bedeutung der ar-

chäologischen Untersuchungen verdeutlichen. Speziell für die Ausstellung wurde ein neues Stellwandsystem entworfen: Trägermaterial der Tafeln ist Sicherheitsglas, das in eigens entwickelte Metallständer eingesetzt wird.

Zielgruppe sind die Besucher der Arbeitsämter und der Berufs-Informations-Zentren. Diese haben die Ausstellungen in Rottweil und Balingen gut angenommen; allein in Rottweil waren es einige Tausend Interessierte. Diese Resonanz hat die Erwartungen der Veranstalter weit übertroffen. Deshalb wird die Ausstellung auch in anderen Arbeitsämtern für drei Monate gezeigt werden, jeweils mit einem speziellen Regionalteil für die lokalen Ausgrabungen.

Als Ausstellungsorte sind für die kommenden zwei Jahre vorgesehen: Oberndorf/Neckar, Sigmaringen, Konstanz, Aalen, Ulm und – zum Abschluss – Stuttgart. Hier in Stuttgart sollen die „Regionaltafeln“ der verschiedenen bisherigen Ausstellungsorte zu einer großen Gesamtpräsentation zum Thema „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Archäologie“ zusammengeführt werden.

**Karin Weiner M. A.**

LDA · Archäologische Denkmalpflege  
Königstraße 39  
78628 Rottweil

1 Die Ausstellung im  
Berufs-Informations-Zen-  
trum Rottweil, Sommer  
2000.

